

ne Schiene zur provisorischen Ruhigstellung zur Verfügung. Da kann eine Zeitschrift gute Dienste tun, schreiben die Handchirurgen Horst Rieger und Jörg Grünert in ihrem Buch „Handverletzungen beim Sport“. Wird sie eng zusammengerollt und mit einer Binde am Unterarm fixiert, ist die Zeitschrift steif wie ein Brett. Das langt allemal für den Transport bis in die Klinik.

IM GESPRÄCH

Die Kraft des Verzeihens

Ergebnisse von 46 wissenschaftlichen Studien werden derzeit auf der ersten Konferenz zum Verzeihen vorgestellt. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Zwei, die zusammenhalten

Auch wenn sie für ihre Reform viel Kritik einstecken müssen, lassen sich Ulla Schmidt und Horst Seehofer nicht auseinanderdividieren. **6**

Praxisgebühr und kein Ende

Auch bei der KV Berlin dreht sich fast alles um die ungeliebte Praxisgebühr. **7**

MEDIZIN

Hämorrhoiden den Saft abgedreht

Mit Gummibandligaturen lassen sich Hämorrhoiden zweiten und dritten Grades dauerhaft verkleinern. **9**

Immunsuppression wöchentlich



Ein Teil der Patienten mit einem fremden Organ, etwa einer neuen Leber, kommt mit Immunsuppressiva nur einmal wöchentlich aus. **10**

WIRTSCHAFT

Mehr Post vom Hausarzt



Wer seine Patienten regelmäßig anschreibt – zum Beispiel zur Erinnerung an Impftermine oder sogar zum Geburtstag – gewinnt nicht nur an Image. **15**

PANORAMA

„Das Wunder von Lengede“

Vor 40 Jahren wurden elf Bergleute nach einem Grubenunglück gerettet. Sat1 hat die Geschichte verfilmt. **16**

ÄRZTE + ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service: Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 506123
Redaktion: Tel.: (06102) 5060
Fotografie: Fax: (06102) 506123
E-Mail: info@aerztezeitung.de
Web: www.aerztezeitung.de
Schlüsselwort: arztonline

Verluste beim Umsatz

Praxisgebühr erzwingt anderes Abrechnungsverhalten

NEU-ISENBURG (fe). Viele Kooperationspartner in Praxisgemeinschaften überlegen in diesen Tagen, wegen der Praxisgebühr die Rechtsform ihrer Praxis zu ändern. Der Grund: Sie möchten ihren Umsatz und Gewinn halten.

Die Einführung der Praxisgebühr zum 1. Januar 2004 hat große Verunsicherung bei vielen Ärzten in Praxisgemeinschaften ausgelöst. Denn viele von ihnen haben gemeinsame Patienten nicht nur auf Überweisung, sondern auf Originalschein behandelt.

Damit sicherte sich jeder der Partner seine Ordinationsgebühr. Geprüft wurde diese Handhabung von den Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) nicht. Die Plausibilitätsprüfung erstreckt sich nur auf die gemeinsame Behandlung von Patienten auf Überweisungsschein.

Jetzt sind die Patienten die Entscheider. Wollen sie die Praxisgebühr nicht zweimal entrichten, werden sie auf eine Überweisung drängen. Dann aber entfällt die zweite Ordinationsgebühr, was bei den Betroffenen zu hohen Einnahmeverlusten führen wird. Wandeln die Kooperationspartner ihre Praxis in eine Gemeinschaftspraxis um, könnte bei einer fachübergreifenden Gemeinschaftspraxis (Hausarzt / Fachinternisten) je gemeinsam behandeltem Patienten der Verlust auf 59 bis 67 Prozent begrenzt werden.

Praxisberater von KVen und ärztlichen Berufsverbänden raten diesen Ärzten, die Praxisform nicht so schnell zu ändern. Denn im kommenden Jahr werde der EBM grundlegend verändert, und dann spiele die heutige Ordinationsgebühr zumindest für die Hausärzte keine entscheidende Rolle mehr. **Siehe auch Seite 2**

„Ärzte im Naturschutzpark“

BERLIN (HL). Unter Ärzten gibt es keinen Wettbewerb. Darum sind Einzelverträge notwendig. Und weil keiner der Beteiligten Interesse an Qualität hat, braucht man ein objektiv agierendes Qualitätsinstitut, ergänzt um eine Beteiligung von Patienten. Das waren Thesen der grünen Gesundheitspolitikerin Birgitt Bender gestern beim KBV-Symposium „Kontrovers“ in Berlin, die natürlich auf Widerspruch stießen. **Siehe Seite 6**

Günstige Zeit für Grippe-Impfung

NEU-ISENBURG (eb). In Deutschland sind auch vergangene Woche noch keine Influenzaviren bei Patienten nachgewiesen worden, berichtet die Arbeitsgemeinschaft Influenza. Die Zeit für Impfungen von Risikopersonen ist also noch günstig. Auch viele Kinder mit chronischen Krankheiten wie Asthma oder Diabetes brauchen den Schutz, denn die Infektion ist eine häufige Ursache für Klinikweisungen. **Siehe auch Seite 10**

Viele Krebskranke erhalten

Trotz Zunahme bei der Verordnungshäufigkeit bestehen offenb

MÜNSTER (run). Jedem zweiten Tumor-Patienten wurde nach einer Untersuchung der AOK-Hessen zwischen 1998 und 2001 lediglich im Quartal vor dem Tod mehr als eine Opioid-Tagesdosis pro Tag verordnet.

Zwei Quartale zuvor erhielten sogar nur 18 Prozent ein Opioidrezept, und sie erhielten auch weniger als eine Tagesdosis pro Tag. Diese Zahlen nannte Dr. Rainer

Sabatowski von der Schmerzambulanz der Universitätsklinik Köln beim Deutschen Schmerzkongress in Münster.

Die Untersuchung bestätigte zwar auch die Daten des aktuellen Arzneiverordnungs-Reports, nämlich daß mehr Opioide, vor allem retardierte, verordnet wurden. Deutlich sei dies, so Sabatowski, bei Tilidin und Tramadol gewesen, aber vor allem bei den neuen stark wirksamen Substanzen Oxycodon

Bald Alltagsgungstechn

Kun

Ab 200

LONDON

und Fach
Gesundhe
Health Se
2004 rep
Selbstvert
mit sie
gegen ge
verteidige

Der bri
nister Joh
don entsp
Hintergru
Königreich
Londoner
ums über
Ärzte und
aktenkum
British Me
826 Med
daß 326 d
gen mit C
gemacht

und Fenta
nahm die V
diertem Fe
Prozent zu.

„Diese Za
nicht täusch
auf einem
sen C1ag. „L
ten nur 6,1
ten ein Opi
Prozent wa
(wie Morph
norphin, Fe